Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 42 (1900)

Heft: 3

Artikel: Ein Fall von kongenitaler Verkrümmung des Kopfes und der Halswirbelsäule infolge Lageveränderung

Autor: Unger, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-591033

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schnittflächen; Drüsenmasse mit derselben Flüssigkeit durchtränkt, wie sie in der Cysterne signalisiert worden; einzelne Drüsenpartien offenbar in brandigem Absterben begriffen; Ödem am Bauche mit sulzig-blutig infiltrierter Muskulatur daselbst. Die innern Organe zeigten keine Veränderungen, mit Ausnahme der Leber, welche typische Hellerfärbung aufwies (fettige Degeeration); peri und endokardiale Ekchimosen fehlten. Auf der Lunge fand sich ein solitärer, walnussgrosser, käsig eiteriger Knoten (Tuberculosis).

Nach den Mitteilungen von Tierarzt Merk, geben diese Zitzenoperationen sehr gerne Veranlassung zu infektiösen Euterentzündungen, trotz peinlicher Beobachtung der Desinfektion. Die Zitzenschleimhaut ist, jedenfalls wie nicht bald eine andere, disponiert zur Aufnahme von Infektionserregern; so hat Herr M. in zwei Fällen von Behandlung des Kalbefiebers mit Jodkali, Euterinfektion beobachtet, welche zur Notschlachtung und zur Vertilgung des Fleisches führten.

Ein Fall von kongenitaler Verkrümmung des Kopfes und der Halswirbelsäule, infolge Lageveränderung.

Von Tierarzt J. Unger in Locle.

Ein hiesiger Pferdeliebhaber Herr G. F. in L. besass vor einem Jahr eine Stute, 6 Jahre alt, Rotschimmel, die wegen einem damals diagnosticierten Herzfehler, verbunden mit zeitweiser Ernährungsstörung, nicht mehr als Kutschenpferd tauglich befunden wurde. Herr F. entschloss sich, die schöngebaute Stute decken zu lassen.

Am 13. April 1899 wurde sie zum Hengste Observateur in Chaux d' Abel (Bernerjura) geführt. Sie koncipierte. Während des Sommers war sie auf einer 1330 m. über M. gelegenen Juraweide. In Gesellschaft von ca. 30 „Sommerfrischlern“ aus dem Pferdegeschlecht war sie immer lebhaft,

obgleich häufig wenig Fresslust zeigend und beständig abmagernd.

Am 5. März 1900, morgens 8 Uhr, wurde ich ersucht, mich sofort zu der betreffenden Stute zu begeben.

Der Wärter meldet, das Tier habe morgens 4 Uhr, als er in den Stall kam, starke Geburtswehen gezeigt. Bald nachher sei das Fruchtwasser abgegangen, ohne dass das Fohlen zum Vorschein gekommen wäre.

Ich finde die Stute, in einer Boxe angebunden, stehend. Sie ist schweisstriefend und ziemlich ermattet. Immerhin nascht sie hie und da von dem in der Krippe vorhandenen Heu. — 38 regelmässige und kräftige Pulse folgen sich in der Minute. — Aus der Scheide hängt ein ca. 20 cm. langes Stück der leeren Eihaut. Die Beckenbänder sind schlaff. Das Euter ist kaum geschwellt; an den Zitzen sind noch keine Harzzäpfchen vorhanden.

Nach gründlicher Reinigung und Desinfektion aller Teile, touchiere ich das Pferd. 10 cm. vom Scheideneingang stösst die eingeführte Hand auf 2 Hufe, deren Zehenwand nach unten gerichtet ist. Weiter nach vorn erreiche ich die Sprunggelenke und dann den verhältnismässig kleinen Steiss mit normal gelagertem Schweif.

Die Geburtswege sind für den Durchtritt der vorliegenden Teile des Fötus weit genug, nur sind sie schon stark ausgetrocknet. — Der Fötus selbst scheint tot zu sein.

Die Diagnose lautet: Beckenendlage, tote Frucht.

Die Prognose für das Muttertier kann als günstig bezeichnet werden. — Die Geburtshülfe scheint eine leichte Aufgabe zu sein.

Nachdem ich Geburtsstricke an die Hinterfessel befestigt und die Scheide durch Eingiessen von Oel feucht und schlüpferig gemacht, warte ich zu, bis sich die Stute niederlegt. Mit 3 Gehülfen gehe ich nun an die Entwicklung der Frucht. Durch langsames Anziehen der beiden Hintergliedmassen gelingt es, ungefähr die Hälfte des Rumpfes heraus-

zuziehen. Weiter geht es aber vorerst nicht. Ein bis dahin nicht entdecktes Geburtshindernis muss vorliegen!

Beim Durchzwängen der Hand zwischen Scheidenwand und Fötus stosse ich, seitlich dessen rechter Schulter auf einen, mit der Kehlseite nach oben gerichteten Kopf. Der Fall erinnert an eine Zwillingsgeburt, wobei der Kopf des zweiten Fötus mit in den Geburtsweg eingezwängt ist. Ich versuche nun den vorgedrängten Kopf zurückzustossen, was sich aber als unmöglich erweist. Auch der zur Hälfte entwickelte Fötus kann nicht mehr in den Uterus zurückgedrängt werden. — Im Augenblick, wo ich versuche die Geburtswege mit beiden Händen etwas auszudehnen, wendet die Stute die Bauchpresse an, die Gehülfen ziehen, zwar ohne meinen Befehl, die Geburtsstricke an und der Fötus passiert, samt jenem verhängnisvollen Kopf, den Geburtsweg. Auch die Placenta geht zugleich ab.

Nachdem die Stute aufgestanden touchiere ich sie nochmals: ein zweiter Fötus ist nicht vorhanden; wohl aber entdecke ich eine leichte Blutung im Gebiete des Cervix, die aber durch eine subcutane Injektion von 5,0 gelöstem Extractum Secalis cornuti gestillt werden konnte.

Und nun das Fohlen:

Die linke Seitenfläche des Kopfes liegt quer über der rechten Schulter. Die Kehlseite des Kopfes ist nach oben, die Stirnseite somit nach unten gerichtet. (Seitlich verschlagener und zugleich verdrehter Kopf.) Das linke Vorderbein ist im Knie gebogen, das rechte dagegen ausgestreckt und im Fesselgelenk, nach der Streckfläche zu, total abgebogen. Unter krepitierendem Geräusch kann dieses Gelenk in normale Stellung gebracht werden.

Um den Kopf in regelrechte Haltung zu bringen, braucht es eine leichte Kraftanstrengung. Der Hals bleibt gekrümmt.

Der schmale Kopf zeigt in seinem gesamten Längsverlauf eine stark konvexe Verkrümmung nach rechts. Die konkave linke Seitenfläche passt sich überall der Wölbung

ihrer Unterlage, der rechten Schulter an. — Die linksseitigen Kieferknochen und ganz besonders der linke Unterkiefer sind in ihrer Entwicklung zurückgeblieben. — Die Milchzangen sind noch nicht durchgebrochen. Die Schneidezahnhöcker des rechten Unterkiefers sind viel deutlicher entwickelt als die des linken. Hätte das Fohlen gelebt, so wäre die rechte Zange wohl einige Tage vor der linken durchgebrochen.

Unsere Fachlitteratur erwähnt mehrere Fälle von kongenitaler Verkrümmung des Kopfes und der Halswirbelsäule beim Fohlen. — Münch, Bez. Tierarzt in Straubing (Bayern) hat im Jahre 1889 auf 7 Fälle von seitlich verschlagenem Kopf beim Fohlen 4 Hals- und Kopfverkrümmungen gefunden. Im Jahre 1890 hatte Münch unter 12 geburtshülflichen Fällen beim Pferd 5 Fälle mit seitlicher Kopfhaltung und Verkrümmung des Kopfes und der Halswirbelsäule aufgezeichnet.

Ph. Göhring, Herausgeber des „Handbuches der tierärztlichen Geburtshülfe von Dr. L. Frank, III. Auflage 1893“, schreibt: „Bei Steisslagen scheint eine derartige Verkrümmung nicht vorzukommen.....“ und weiter: „In primärer hinterer Endlage ist mir kein Beispiel von Hals- und Kopfverkrümmung bekannt.“

Es mag darum dieser Fall schon in dieser Hinsicht nicht ohne Interesse sein, ganz abgesehen davon, dass er neuerdings zeigt, welchen Einfluss Druckverhältnisse ausüben auf die Entwicklung einzelner Körperteile.

Litterarische Rundschau.

Lucet: Über die infolge einer Gebärmutterverdrehung während des Geburtsaktes entstandenen Uterusrisse. (Recueil de méd. vét. Nr. 11, 1899.)

Die ohne geburtshüfliche Dazwischenkunft entstehenden Uterusrupturen wurden hier und dort beobachtet. Der Augen-